

Magdalena Zehetgruber

OeAD-Lektorin (seit 2016) in Mulhouse, Frankreich

Nina Kulovics

OeAD-Lektorin (2010-2016) in Mulhouse, Frankreich

Die schöne blaue Donau: Ein Fluss, der vereint **Pädagogisches Projekt an der Université de Haute-Alsace in Mulhouse**

Das im Studienjahr 2017/18 an der Université de Haute-Alsace (UHA) in Mulhouse im Elsass durchgeführte Unterrichtsprojekt *Die schöne blaue Donau: Ein Fluss, der vereint* war auf das zentrale Ziel ausgerichtet, alle Bachelor-Studierenden der Germanistik mit dem verbindenden und vereinigenden Charakter eines europäischen Flusses, der durch zehn Länder fließt, vertraut zu machen. Nicht der so nahe Rhein, sondern die Donau sollte im Zentrum dieses jahrgangsübergreifenden und grenzüberschreitenden Projekts stehen, um so den Fokus auf das historische, aber auch das zeitgenössische Österreich und die osteuropäischen Länder an der Donau zu legen.

Warum ein Donauprojekt? – Idee, Konzeption, Umsetzung

Inspiziert wurde das Donauprojekt maßgeblich vom Buch *un danube poétique* der Schweizer Übersetzerin Marion Graf. In diesem vereint sie Gedichte aus den Donauländern in den Originalsprachen mit ihren jeweiligen Übersetzungen ins Französische (Graf, 2016). Wir durften Marion Graf auch als Gast in unseren DaF-Kursen im Rahmen eines Übersetzungsworkshops rund um ihr Donaubuch willkommen heißen. Erst später stießen wir auf den empfehlenswerten ide-Band *Die Donau – Länder am Strome* (Bito/Schabus-Kant, 2017).

Das Donauprojekt wurde in den Kursen zu Landeskunde und Linguistik sowie zu mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenzen vom ersten bis ins dritte Bachelorjahr durchgeführt, wobei das Zielpublikum mehrheitlich angehende Deutschlehrer/innen im Primar- und Sekundarbereich darstellten. Die pädagogisch-didaktischen Grundlagen beruhten auf handlungs- und projektorientierten Unterrichtsformen, dem performativem Lehren und Lernen, kreativem Schreiben, grenz- und sprachüberschreitenden e-Tandems, Videoproduktionen zur Stimulierung der mündlichen Sprachkompetenz sowie auf Lehreinheiten im Team-Teaching, wobei die Lernendenautonomie stand, der im französischen Unterrichtskontext nach wie vor wenig Bedeutung beigemessen wird, im Vordergrund. Folgendes Zitat war der Leitsatz unserer Projektkonzeption:

„Ein autonomiefördernder Unterricht sollte [...] nicht nur auf den stofflich bezogenen Wissenserwerb ausgerichtet sein, sondern den Lernenden auch gezielt Anstöße geben und

Angebote unterbreiten, die es ihnen ermöglichen, verschiedene Lernstrategien bewusst anzuwenden und durch eine aktive und selbständige Beteiligung am Lehr- und Lerngeschehen Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.“ (Hermann/Siebold, 2012, 640)

Von West nach Ost – Die Donau entdecken und bereisen

Da das Donauprojekt finanziell vom Zentrum für grenzüberschreitende Kompetenzen der Universität (NovaTris) getragen wurde, stand insbesondere auch die Begegnung mit dem Fremden, mit dem, was jenseits der Grenze wartet, im Fokus des Projekts. Die geografische Lage unserer Universität – sowohl die Schweiz als auch Deutschland liegen in einer Entfernung von einer knappen halben Stunde – ermöglicht den Studierenden ein regelmäßiges Überschreiten der Grenzen. Dennoch existieren diese Grenzen in den Köpfen der Studierenden weiter, zu einem tatsächlichen Austausch bzw. zu echten Begegnungen, die über das Einkaufen oder gelegentliche (touristische) Besuche hinausgehen, kommt es nur in wenigen Fällen. Ziel des Projekts war es daher auch, eben diesem grenzüberschreitenden Austausch Raum zu geben, dem Beispiel der Donau folgend, die unentwegt über nationale, und sprachliche Grenzen hinwegfließt, sich verändert und dabei doch sie selbst bleibt, was in Gahses Buch *Donauwürfel* schön zum Ausdruck kommt: „Dabei bleibt das Wasser immer Wasser, wie man es auch drehen mag, geht es den gesamten Fluss entlang durchweg um das Wasser, [...]“ (Gahse, 2010, 55).

Konkret organisierten wir zum Projektstart eine Exkursion an die Donauquellen (zur Diskussion um die beiden Quellen siehe exemplarisch auch Özkan/Sommerbauer, 2014, 12f.), die nur gut zwei Stunden vom Studienort entfernt liegen. Neben der Erkundung von Natur und Kultur rund um Donaueschingen und Furtwangen, samt Treffen mit Wolfgang Eckert, der die Skulptur des Flussgottes Danuvius an der Breg-Quelle schuf (SB), stand dabei auch das Lernen außerhalb des Seminarraums sowie das gegenseitige Kennenlernen unter Lehrenden und Studierenden über die Jahrgänge hinweg im Zentrum.



Reisegruppe auf dem Schiff am Wiener Donaukanal
Fotos: © Nina Kulovics



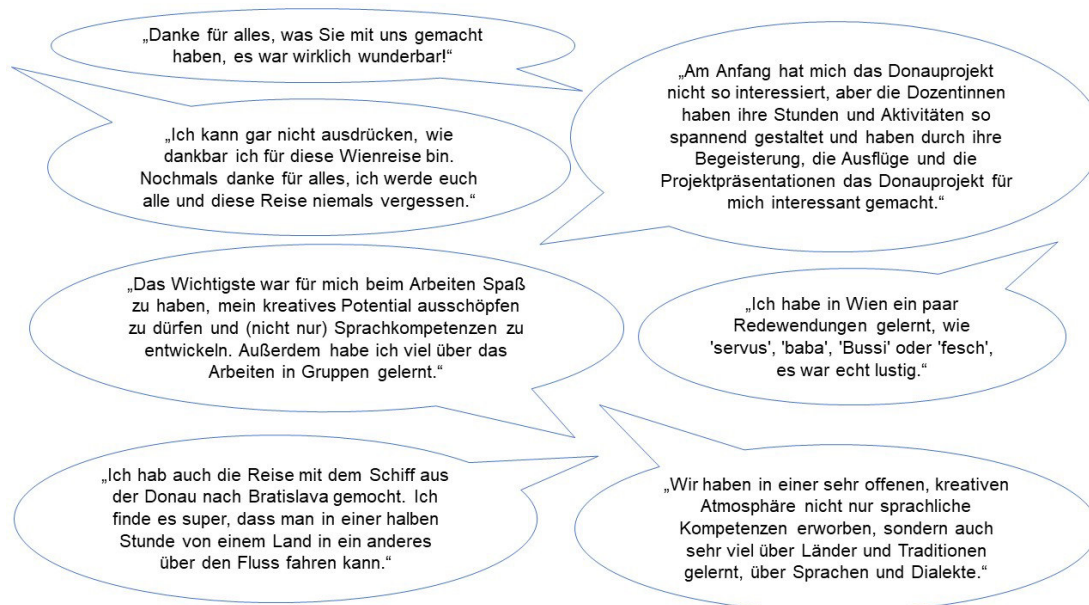
Donauquelle Furtwangen mit Danuvius-Skulptur

Im weiteren Projektverlauf konnten wir Begegnungen mit Marion Graf (s.o.), dem österreichischen Tänzerpaar Barbara Westermayer und Klemens Hofer (Donauwalzer), drei jungen Frauen aus Österreich (mit ungarischen Wurzeln), Rumänien und der Ukraine (Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im Donauraum), dem Schweizer Linguisten Hans Bickel (s.u.) sowie auf virtuellem Weg mit Studierenden aus Wien (Institut für Romanistik) und Bratislava (in Zusammenarbeit mit OeAD-Lektorin Carola Heinrich) gestalten.

Den Höhepunkt des Projekts bildete eine Studienreise nach Wien am Ende des Semesters (Aktion „Europas Jugend lernt Wien kennen“ des BMBWF), deren letzter Tag im Zeichen einer Donauschiffahrt nach Bratislava stand. Mit dem Schiff taten wir es der Donau gleich: Wir ließen uns über die Grenze tragen, ohne Kontrolle, ohne Hemmschwellen, ohne Schranken.

„Es war für mich ur vorteilhaft“¹ – Was Studierende über das Projekt denken

Das Projekt wurde zu mehreren Zeitpunkten im siebenmonatigen Projektverlauf evaluiert (schriftliche Fragebögen in Mutter- und Zielsprache, Reflexionsberichte, Reiseimpressionen), wobei der Reflexionsarbeit besondere Bedeutung zukam: „In der Regel beinhaltet Projektarbeit auch eine kritische Reflexion des eigenen Lernprozesses, die das Bewusstsein über effizientes autonomes Lernen, auch für zukünftige Lern- und Arbeitskontexte, steigert.“ (Hermann/Siebold, 2012, 641) Das Resümee des umfassenden Projekts fiel durchwegs positiv aus, einige Zitate sollen an dieser Stelle zur Erwähnung kommen:



Auszüge aus den Reflexionen und Feedbacks der Studierenden
Foto: © Zehetgruber / Kulovics

¹ Kommentar einer Studentin zum e-Tandem-Projekt mit einer Französisch-Studentin der Universität Wien (Institut für Romanistik)

Fließendes Schreiben im Schreibfluss – Entstehung einer Publikation

Abgesehen von den bereits beschriebenen Projektzielen bezüglich Lernendenautonomie, interkulturellem Austausch und landeskundlicher Vermittlung diente das Projekt natürlich auch der Weiterentwicklung sprachlich-kommunikativer Kompetenzen. Dabei wurde neben dem Sprechen besonders dem Schreiben als integrativster Fertigkeit (Faistauer, 2010, 967) eine wichtige Position eingeräumt. Im Laufe des Studienjahres verfassten die Studierenden zahlreiche Texte zum Projektthema, wobei dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen und Textsorten Schreibansätze boten. In ihren Reflexionen äußerten sich die Studierenden durchwegs positiv zum Schreiben und bezeichneten die schriftliche Auseinandersetzung mit der Thematik unter anderem als „lässig“ oder als „Unterhaltung“: „Lernen, schreiben, Spaß haben? Das alles passt zusammen!“, „Wir sollten immer kreativ sein und das macht richtig Spaß“, „Ich liebte es, sie [= die Hausübungen] zu machen“. Solche Aussagen stehen durchaus im Gegensatz zu häufig negativen Bemerkungen bzw. Haltungen dem Schreiben gegenüber (Baurmann, 2013, 7; Wolfrum, 2010, 5).



Studierende mit der gemeinsam erstellten Publikation zum Projekt
Foto: © Magdalena Zehetgruber

Begeistert von den Produktionen der Studierenden entschieden wir, im Anschluss an das Projekt eine Publikation (Zehetgruber/Kulovics, 2018) zu erstellen, die zu einem Großteil aus den im Zuge des Projekts entstandenen studentischen Texten und Bildern besteht. Das fertige Produkt mit den eigenen Texten und zahlreichen Erinnerungen an das Projekt am Ende des Jahres in den Händen zu halten, erfüllte nicht nur uns, sondern insbesondere auch die Studierenden mit Stolz und Freude.

EDanUbeCATION – Wissenschaftlicher Mehrwert

Ogleich der Fokus des Projekts auf einem Mehrwert in sprachlicher und kultureller Hinsicht lag, sollte es auch zur wissenschaftlich und theoretisch fundierten Weiterentwicklung dienen. Dazu zählte die Organisation eines Gastvortrags von Professor Hans Bickel (Universität Basel), der als einer der Herausgeber des Variantenwörterbuchs des Deutschen (Ammon et al., 2004) über das Erstellen von Wörterbüchern allgemein und über die Schwierigkeit des Kodifizierens von Varietäten referierte. Auch der Übersetzungsworkshop mit Marion Graf ist an dieser Stelle nochmals zu erwähnen.

Zudem stellten wir das Donauprojekt unter dem Titel EDanUbeCATION – einem französisch-englischen Neologismus – auf Konferenzen zu den Themen *Creative Education* in Tampere (Finnland), *Telecollaboration and Virtual Exchange* in Krakau (Polen), *Drama Education Days*

in Konstanz (Deutschland) und *L'apprenant en langues* in Rennes (Frankreich) vor, drei Artikel dazu sind derzeit in Bearbeitung (Kulovics/Zehetgruber in Vorb.).

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die für das Donauprojekt relevanten Bücher und Arbeitsbehelfe nicht zur Gänze im Praxisbericht angeführt sind, sich aber in der Bibliographie befinden.

„Unsere Arbeit ist wie ein Fluss...“ – Fazit zur Projektarbeit an der Uni

Bereits vor diesem Projekt hat Nina Kulovics an der Universität einige pädagogische Projekte durchgeführt (Kulovics/Terler, 2014; Kulovics/Vennemann, 2016, 2019) und damit äußerst positive Erfahrungen gesammelt. Die Umsetzung ist von vielen Faktoren wie dem Studienplan, der Stundenplangestaltung, den finanziellen Möglichkeiten und der Bereitschaft der Studierenden abhängig. Rückblickend sehen wir unsere Arbeit auch als Bestandteil eines fließenden Prozesses: Was wir den Studierenden vor allem in Hinblick auf autonomes, interessengeleitetes und praxisorientiertes Arbeiten durch unser Projekt vermitteln, soll sich weiterentwickeln, fortauern und sich im besten Fall auch im Unterrichtsverhalten unserer Studierenden niederschlagen, sofern sie eine Laufbahn im Lehrbereich anstreben. So ist zwar das große „Donauprojekt“ Geschichte, fließt aber in einem neuen Projekt zu den Alpen sowie in den geknüpften Kontakten, den bleibenden Erinnerungen und den erworbenen Kompetenzen weiter. Bito/Schabus-Kant (2017,5) beschreiben diese Fließbewegung folgendermaßen: „Die Donau ist zwar immer am selben Ort, an allen Uferpunkten zu jeder Zeit, und fließt dabei doch immer weiter“. Daher schließen wir mit diesem Fazit: „... sie [unsere Arbeit] entwickelt sich weiter, ist immer in Bewegung und – hoffentlich – erfrischend“.

Literatur

Ammon, U. [et al.] (Hrsg.) (2004): Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin/New York, de Gruyter.

Baurmann, J. (2013⁴): Schreiben – Überarbeiten – Beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik. Seelze, Kallmeyer/Klett.

Bito, H./Schabus-Kant, E. (2017): Die Donau – Länder am Strome. ide Heft 2. Innsbruck, StudienVerlag.

Faistauer, R. (2010): Die sprachlichen Fertigkeiten. In: Krumm, H.-J. [et al.] (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Band 1. Berlin/New York, de Gruyter, 961-969.

Gahse, Z. (2010): Donauwürfel. Wien, Edition Korrespondenzen.

Graf, M. (Hrsg.) (2016): un danube poétique. Revue de belles lettres, 2. Lausanne, Société de Belles Lettres.

Hermann, A./Siebold, K. (2012): Projektarbeit im universitären DaF-Unterricht: ein wichtiger Schritt in Richtung Lernerautonomie. Info DaF 6, 637-650.

Kulovics, N./Terler, K. (2014): Herzstück: Performatives Lehren und Lernen am Beispiel eines Gemeinschaftsprojekts im universitären DaF-Bereich oder frei nach Schiller: Von der performativen Erziehung des Menschen. Scenario VIII/2, 73-80. Online:
<http://publish.ucc.ie/scenario/2014/02/KulovicsTerler/08/de> (letzter Zugriff 10.6.2019)

Kulovics, N./Vennemann, A. (2016): „Oser dépasser les frontières“ – Fronten aufbrechen im DaF-Unterricht durch kooperative Arbeit zwischen mehrsprachigen SchülerInnen und Studierenden im Oberelsass. Scenario X/1, 44-53. Online:
<http://research.ucc.ie/scenario/2016/01/KulovicsVennemann/05/de> (letzter Zugriff 10.6.2019)

Kulovics, N./Vennemann, A. (2019): „Zwischen den Fronten“: projektorientierter DaF-Unterricht im Dreiländereck. In: Barras, M. [et al.] (Hrsg.): IDT 2017. Band 2: Sektionen. Berlin, Erich Schmidt Verlag, 319-324.

Kulovics, N./Zehetgruber, M. (in Vorb.): EDanUbeCATION – Kreativität im Fluss: Das Donau-Projekt an der Université de Haute-Alsace. (Conference Proceedings Drama in Education Days 2018, Konstanz).

Magris, C. (1996): Donau: Biographie eines Flusses. Wien, Zsolnay.

Özkan, D./Sommerbauer, J. (2014): Lesereise Donau. Vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer. Wien, Picus.

Thorpe, N. (2017): Die Donau. Eine Reise gegen den Strom. Wien, Zsolnay (in einer Übersetzung von Brigitte Hilzensauer).

Wolfrum, J. (2010): Kreativ schreiben. Gezielte Schreibförderung für jugendliche und erwachsene Deutschlernende (DaF/DaZ). Ismaning, Hueber.

Zehetgruber, M./Kulovics, N. (2018): Die schöne blaue Donau: Ein Fluss, der vereint. Toulouse, CoolLibri.

[SB] – <https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.furtwangen-danuvius-wacht-ueber-donauquelle.4de9ea4c-d4d9-4986-9585-00ba290d864d.html> (letzter Zugriff 21.3.2019)

Kurzbiografien

Magdalena Zehetgruber, MA MA ist seit September 2016 in Mulhouse als OeAD-Lektorin tätig. Sie unterrichtet dort deutsche Sprache und Grammatik, Linguistik und Landeskunde und organisiert außerunterrichtliche kulturelle Aktivitäten und Reisen. Davor studierte sie Linguistik, Romanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien.

Mag. Nina Kulovics war von 2010 bis 2016 OeAD-Lektorin in Mulhouse und arbeitet heute an der Universität Straßburg. Sie unterrichtet deutsche Sprache, Landeskunde, Didaktik, grenzüberschreitendes Projektmanagement und betreut deutsch-französische Sprachtandems. Davor studierte sie Romanistik und Geschichte auf Lehramt an der Universität Wien.